

# Newsletter des Förderschwerpunktes "Der Patient als Partner im medizinischen Entscheidungsprozess"

**No.3**  
**03.12.2004**

Herzlich willkommen! Hier finden Sie - gestützt auf deutsch- und englischsprachige Quellen - Informationen zur Partizipativen Entscheidungsfindung/Shared Decision Making und allen im engeren und weiteren Sinne damit in Verbindung stehenden Themen, wie z.B. Transparenz im Medizinsystem, Patientensicherheit usw. Die Informationen erhalten Sie in Form von Links, Meldungen und Abstracts sowie gelegentlich als Dateianhang. Der Newsletter richtet sich an alle Personen und Institutionen, die zur Stärkung der Rolle der Patienten im Gesundheitswesen beitragen wollen.

## I.

---

3. Fachtagung des Förderschwerpunktes des Bundesministeriums für Gesundheit und soziale Sicherung (BMGS) "Der Patient als Partner im medizinischen Entscheidungsprozess", 23.-25. Mai 2005 in Berlin

Diese Tagung richtet sich gleichermaßen an Ärzte und andere Berufsgruppen des Gesundheitswesens, Patientenvertreter, Selbsthilfeorganisationen, Kostenträger, Vertreter der Gesundheitspolitik, Wissenschaftler und Patienten.

Unter der Schirmherrschaft der Bundesministerin für Gesundheit und Soziale Sicherung, Frau Schmidt, werden zum Thema Patientenbeteiligung im Gesundheitswesen u.a. die Patientenbeauftragte der Bundesregierung, Frau Kühn-Mengel sowie Herr Englert als Mitglied des Gemeinsamen Bundesausschusses und Herr Sawicki als Leiter des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen sprechen.

<http://www.patient-als-partner.de/tagung2005/Tagungsflyer-23-11-04.pdf>

## II.

---

empfohlene Website des Medizinjournalisten Klaus Koch incl. Newsletter:

<http://www.evibase.de/>

## III.

---

empfohlene Website des Medizinjournalisten Christian Weymayr incl.

Newsletter:

<http://www.krebsvorsorge-aktuell.de/>

## IV.

---

British Medical Journal 29.11.2004 ONLINE FIRST article "How doctors discuss major interventions with high risk patients: an observational study"

C F Corke, P J Stow, D T Green, J W Agar, M J Henry

Conclusions: Doctors focused on technical medical issues and placed much less emphasis on patient issues such as functional status, values, wishes, and fears. This limits doctors' ability to offer suitable advice about treatment options. Doctors need to improve their communication skills in this difficult but common clinical situation.

<http://bmj.com/cgi/rapidpdf/bmj.38293.435069.DEv1?etoc>

## V.

---

Rezertifizierung von Ärzten in Kanada:

CMAJ . August 17, 2004

College certification and recertification

<http://www.cmaj.ca/cgi/content/full/171/4/301>

## VI.

---

7.10.2004 Health Affairs is publishing on its Web site today 20 new papers on variations in health care delivery.

Die unterschiedlichen Durchführungsraten für medizinische Interventionen sind in Deutschland nie angemessen erörtert worden. Das Thema berührt natürlich andere Themen wie Entscheidungsfindung und Shared Decision Making. Die 20 Aufsätze waren befristet kostenlos im Internet erhältlich.

Auf Anfrage sende ich sie gerne zu (ca. 3 MB; [klemperer@klemperer.info](mailto:klemperer@klemperer.info))

## VII.

---

18.11.04 Bundesarbeitsgemeinschaft der PatientInnenstellen (BAGP)

Rundbrief 4-04 erschienen.

Sie können den BAGP-Rundbrief in elektronischer Form kostenlos abonnieren, indem Sie eine e-mail an [abo-rb@patientenstellen.de](mailto:abo-rb@patientenstellen.de) mit dem Betreff subscribe schicken.

<http://patientenstellen.de>

## VIII.

---

Fachabteilung Gesundheitsdienstleistungen Verbraucherzentrale Hamburg e.V.

\*eNews "Patientenberatung aktuell" Nr. 1 erschienen\*

Falls Sie dies wünschen, schicken Sie doch bitte eine kurze Bestätigungsmail an [frerich@vzhh.de](mailto:frerich@vzhh.de), dann nehmen wir Sie in den Verteiler auf. Andernfalls bleibt es bei dieser einen Zusendung. - Und

wenn Sie unseren eNews1 ein zweites Mal erhalten (mit dem Absender [patientenschutz@vzhh.de](mailto:patientenschutz@vzhh.de)), dann sind Sie ohnehin schon im Verteiler und brauchen sich nicht zu melden. Kirchenallee 22, 20099

Hamburg Tel. (040) 24832-132 Fax (040) 24832-290 [kranich@vzhh.de](mailto:kranich@vzhh.de)

<http://www.vzhh.de>

## IX.

---

Fachwissenschaft Gesundheit, Universität Hamburg

Sehr geehrte SelbsthilfevertreterInnen, PatientenberaterInnen und MultiplikatorInnen der Patienten- und Verbraucherbedürfnisse !

Nachdem wir erfolgreich zwölf \*Kurse in wissenschaftlicher Kompetenz\* anbieten konnten, freuen wir uns nun, Ihnen mitteilen zu können, dass zwei neue - und bislang letzte - Trainingskurse im Frühjahr 2005 stattfinden können.

Infos und Onlineanmeldung über:

<http://www.gesundheit.uni-hamburg.de>

## X.

---

\*Sehr geehrte Damen und Herren,\*

\*Liebe Kolleginnen und Kollegen,\*

Hiermit erlauben wir uns, Sie auf folgende, im Internet frei verfügbare Veröffentlichung hinzuweisen:

Dr. med. M. Stätling (Hrsg.):

Patientenverfügungen und stellvertretende Entscheidungen am Lebensende - Eine erste wissenschaftliche und politische Einordnung der derzeitigen Gesetzgebungsvorschläge.

Verfügbar z.B. unter:

<http://www.uni-luebeck.de/aktuelles/pressemitteilungen/2004/1108pati.php>

<http://www.patientenverfuegung.de/pv/detail.php?uid=283>

<http://www.betreuung-mit-zukunft.de/93734/94034.html>

<http://www.betreuungsrecht.org/pafiledb3/pafiledb.php?action=file&id=265>

Mit freundlichem Gruß,

i.A.

\*Dr. med. Meinolfus Strätling\*

\*Universität zu Lübeck\*

\*Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck\*

\*Klinik für Anaesthesiologie\* \*(Direktor: Prof. Dr. med. P. Schmucker)\*

Interdisziplinärer Forschungsschwerpunkt "Ethik, Recht, Geschichte und Didaktik im Spektrum der

klinischen Medizin"  
e-mail: [meinolfus.straetling@t-online.de](mailto:meinolfus.straetling@t-online.de)

#### **XI.**

---

Silke Kirschning, Susanne Michel, Ernst von Kardorff  
Der online informierte Patient. Offener Dialog gesucht  
Dtsch Arztebl 2004; 101:A 3090-3092 [Heft 46]  
<http://www.aerzteblatt.de/v4/archiv/artikel.asp?id=44225>

#### **XII.**

---

Entwurf eines 3. Gesetzes zur Änderung des Betreuungsrechts Stand: 1.11.04  
Patientenverfügung  
<http://www.betreuungsrecht.org/pafiledb3/uploads/04-11-01%20RefE.pdf>

#### **XIII.**

---

British Medical Journal 6.11.2004  
Users' guide to detecting misleading claims in clinical research reports  
<http://bmj.bmjournals.com/cgi/content/full/329/7474/1093?etoc>

#### **XIV.**

---

CMAJ . October 26, 2004;  
Effect of periodic letters on evidence-based drug therapy on prescribing behaviour: a randomized trial  
Interpretation: The combined effect of an ongoing series of printed letters distributed from a credible  
and trusted source can have a clinically significant effect on prescribing to newly treated patients.  
<http://www.cmaj.ca/cgi/content/full/171/9/1057>

#### **XV.**

---

British Medical Journal 23.10.2004  
Schwerpunktheft Evidence-Based Medicine  
<http://bmj.bmjournals.com/>

#### **XVI.**

---

British Medical Journal 23.10.2004  
Drugs companies are defrauding healthcare systems, conference hears  
<http://bmj.bmjournals.com/cgi/content/full/329/7472/940-e>

#### **XVII.**

---

\*DEUTSCHES ÄRZTEBLATT ONLINE 25.10.2004\*  
\*Klinische Studien: Öffentliches Register gefordert\*

BERLIN. Klinische Studien, die ein positives Votum einer Ethikkommission erhalten haben, sollten in ein öffentliches Studienregister aufgenommen werden. Denn bislang gibt es in Deutschland "über laufende, Probanden einschließende Studien keine zuverlässigen, leicht zugänglichen Informationen, sodass Patienten mit einer bestimmten Erkrankung keine Möglichkeiten haben, sich im Rahmen einer geeigneten Studie behandeln zu lassen".

Darauf hat Dr. Gerd Antes bei einer Anhörung der Enquete-Kommission "Ethik und Recht der modernen Medizin" am 25. Oktober in Berlin hingewiesen. Antes ist Leiter des Deutschen Cochrane Zentrums und des Deutschen Netzwerks für Evidenzbasierte Medizin. Die Enquete-Kommission befragte Ärzte und Vertreter von Selbsthilfegruppen zum Thema "Erfahrungen von Probanden und Patienten als Teilnehmer an klinischen Studien".

Beteiligt an der schlechten Informationslage sind nach Auffassung von Antes alle an klinischen Stu-

dien beteiligten Gruppen: "Wissenschaftler verlieren die Lust an ihren ‚negativen‘ Studien; Zeitschriften finden die Berichte von solchen Studien nicht interessant; Ethikkommissionen verfolgen nach ihrem Votum das Publikationsverhalten nicht; Förderer und Sponsoren fordern und kontrollieren die Publikation nicht; Firmen zeigen wenig Interesse an der Publikation negativer Studien und verhindern diese sogar."

Antes wies jedoch darauf hin, dass das Bundesforschungsministerium bereit sei, eine umfassende Studienregistrierung durch eine Anschubfinanzierung zu unterstützen. Kürzlich habe das Ministerium zusammen mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft ein entsprechendes Projekt gestartet.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. med. Wolfgang Wodarg bezeichnete es als "bedenkliche Lücke", dass es weder in Deutschland noch in Europa ein öffentlich zugängliches Register für klinische Studien gebe und auch keine Veröffentlichungspflicht für Studien.

Das Studienregister der Europäischen Arzneimittelbehörde EMA in London stehe nach Angaben der Experten nur staatlichen Stellen zur Verfügung. In der Folge würden Studien mit vergleichbarem Design mehrfach durchgeführt und "negative" Studien oft abgebrochen oder unter Verschluss gehalten. Die Enquete-Kommission wolle durch ihre kommende Arbeit dazu beitragen, Vorschläge zu einer Schließung diese Lücke zu erarbeiten, betonte Wodarg. /Rie

Link zum Thema: Enquete-Kommission "Ethik und Recht der modernen Medizin"  
[http://www.bundestag.de/parlament/kommissionen/ethik\\_med/](http://www.bundestag.de/parlament/kommissionen/ethik_med/)

## XVIII.

---

BMJ 2004;329:937 (23 October),  
Consumer organisations criticise influence of drug companies  
<http://bmj.bmjournals.com/cgi/content/full/329/7472/937>

## XIX.

---

\*DEUTSCHES ÄRZTEBLATT ONLINE 18.10.2004\*

\*Cochrane Collaboration: Internet fördert Information und Unvernunft der Patienten\*

LONDON. Immer mehr Patienten informieren sich im Internet über ihre Krankheit. Eine Meta-Analyse der Cochrane Collaboration zeigt, dass der informierte Patient nicht unbedingt ein vernünftiger Patient ist.

Das Internet gehört zu den "Interactive Health Communication Applications (IHCA)". Das sind nach der Definition von Elizabeth Murray vom University College in London computergestützte Pakete, die im idealen Fall unter Kontrolle von Gutachtern (peer review) Gesundheitsinformationen für Patienten anbieten, um diese bei Entscheidungen zu unterstützen und nach Möglichkeit eine positive Veränderung des Verhaltens zu bewirken. Solche seriösen Angebote erreichen jedoch nicht immer ihr Ziel, so die Einschätzung von Murray, die für die Cochrane Collaboration acht randomisierte kontrollierte Studien zu IHCA in einer Meta-Analyse zusammengefasst hat.

Ergebnis: Im Vergleich zum Arztgespräch sind die IHCA-geschulten Patienten besser über ihre eigene Krankheit informiert. Sie erfahren auch eine gewünschte soziale Unterstützung, doch die erhoffte Verhaltensänderung tritt nicht ein. Schlimmer noch: In einigen Studien verhalten sich die IHCA-geschulten Patienten unvernünftiger als Patienten, die ihrem Arzt vertrauen.

Dies erläutert Murray am Beispiel eines Diabetikers: Wenn dieser von seinem Arzt eindringlich auf die negativen Folgen einer schlechten Blutzuckereinstellung hingewiesen wird, habe dies häufig eine nachhaltigere Wirkung, als wenn der gleiche Patient sich später im Internet über die wissenschaftlichen Grundlagen des ärztlichen Ratschlags informiert. Dort erfährt er nämlich, dass ein erhöhter Blutzucker kurzzeitig keine negativen Auswirkungen hat, was der Arzt ihm in der verkürzten Darstellung verschwiegen haben mag. Doch wenn mit Spätkomplikationen erst in einigen Jahren oder Jahrzehnten zu rechnen ist, dann könnte der Patient die Umstellung seiner Lebensweise oder die regelmäßige Blutzuckereinstellung auf einen späteren Zeitpunkt verschieben.

Murray vergleicht dieser Haltung mit der von Rauchern. Die Prävalenz des Rauchens wäre sicherlich geringer, wenn es nur darauf ankäme, die Bevölkerung auf die Risiken hinzuweisen, was auf jeder Zigarettenschachtel geschieht.

Auch in anderer Hinsicht ist die Autorin pessimistisch. Sie glaubt nicht, dass das Internet durch kritische Informationen die Inanspruchnahme von unnötigen Therapien verhindert und damit die Kosten im Gesundheitswesen senken werde. Sie befürchtet eher im Gegenteil, dass die dargebotenen Informationen die Nachfrage nach bestimmten Therapien in die Höhe treiben werden. /rme

\*Links zum Thema\*

Cochrane Collaboration

<http://www.cochrane.org/index2.htm>

Eine Powerpoint-Präsentation der Studie

<http://www.disco.port.ac.uk/hcc/sihi/sihi2004/proceed/murray.ppt>

## XX.

---

\*Wall Street Journal Online / Harris Interactive Health Care Poll, October 1, 2004 (Volume 3, Issue 19)\*

Dear Wall Street Journal / Harris Interactive Health Care Poll Subscriber: The October 1, 2004 Wall Street Journal / Harris Interactive Health Care Poll (Volume 3, Issue 19) titled "Doctors' Interpersonal Skills Valued More than Their Training or Being Up-to-Date" finds:

U.S. adults believe it is extremely important for their doctors to have strong interpersonal skills such as being respectful (85%) and listening carefully to health care concerns and questions (84%), though they also value highly good medical judgment (80%), according to the results of a new Harris Interactive® poll of 2,267 U.S. adults conducted online between September 21 and 23, 2004 for the Wall Street Journal Online's Health Industry Edition.

In addition, adults feel it is important for a doctor to be easy to talk to (84%), to take their concerns seriously (83%) and truly care about them and their health (81%). The biggest "gap" in what people want from doctors vs. what they actually get is related to how up-to-date their doctors are on the latest medical research and treatment, where 78 percent feel this knowledge is extremely important for their doctors to have, but only 54 percent actually described their doctors as being up-to-date.

## XXI.

---

Medical Journal of Australia

Crossing professional boundaries in medicine: the slippery slope to patient sexual exploitation

Cherrie A Galletly.

Med J Aust 2004; 181 (7): 380-383.

[http://www.mja.com.au/public/issues/181\\_07\\_041004/gal10557\\_fm.html](http://www.mja.com.au/public/issues/181_07_041004/gal10557_fm.html)

## XXII.

---

Deutsches Ärzteblatt 12.07.2004,

\*Patientenbeteiligung: Diagnosespezifische Erfahrungen einbringen

\*Patienten mit seltenen Netzhautdegenerationen bauen ein bundesweites Netzwerk zur Verbesserung von Versorgung und Forschung auf.

<http://www.aerzteblatt.de/v4/archiv/artikel.asp?id=42650>

## XXIII.

---

Matthias Nübling; Axel Mühlbacher; Wilhelm Niebling

Patientenbefragung in der Hausarztpraxis: Entwicklung, Validierung und Einsatz eines Instrumentes

Zeitschrift für ärztliche Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen

Jahrgang 98, Heft 4, 06-2004

Seiten 301-308 (8)

<http://urbanfischer.isoftmedia.de/rechts.php/id~1077054053054107017117030/lan~ger/site~journalg/journal~3/name~Neuer%20Ordner/article~2310221.html>

## XXIV.

---

zwei lesenswerte Vorträge von Norbert Schmacke:

Rituale der modernen Medizin

[http://kurse.fh-regensburg.de/kurs\\_20/kursdateien/2004SchmackeRituale.pdf](http://kurse.fh-regensburg.de/kurs_20/kursdateien/2004SchmackeRituale.pdf)

Patientenorientierung: mehr als ein Schlagwort? Stand der Forschung und Visionen

[http://kurse.fh-regensburg.de/kurs\\_20/kursdateien/2004-09Schmacke.pdf](http://kurse.fh-regensburg.de/kurs_20/kursdateien/2004-09Schmacke.pdf)

## XXV.

---

Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz  
Heft: Band 47, Nummer 10  
Seiten: 969 - 976  
Leitthema: Der informierte Bürger  
Entwicklung eines Fragebogens zur Partizipativen Entscheidungsfindung  
<http://www.springerlink.com/index/10.1007/s00103-004-0905-5>

---

### Disclaimer/Impressum

\*\*\*\*\*

Der Inhalt dieser Nachricht ist ausschließlich für den bezeichneten Adressaten bestimmt. Die Nachricht wurde durch einen Virens Scanner auf Viren und sonstigen schädlichen Inhalt geprüft, jedoch wird keinerlei Haftung für Schäden wegen Viren übernommen. Auch wird keine Haftung für Schäden übernommen, die aus einer Veränderung des Inhalts dieser Nachricht durch Dritte entstehen können.

Für den Inhalt der Nachrichten übernehmen wir keinerlei Gewähr. Sie sind nicht als Meinungsäußerung des Förderschwerpunktes oder einzelner Mitglieder zu verstehen.

Erscheinungsweise: unregelmäßig

\*\*\*\*\*

Redaktion, ViSdP:  
Prof. Dr. med. David Klemperer  
Kontaktadresse Newsletter:  
Fachhochschule Regensburg, Fachbereich Sozialwesen  
Seybothstraße 2  
93053 Regensburg  
Email: [klemperer@klemperer.info](mailto:klemperer@klemperer.info)  
Website: <http://www.klemperer.info>

\*\*\*\*\*

Kontaktadresse Förderschwerpunkt "Der Patient als Partner im medizinischen Entscheidungsprozess":  
PD Dr. Dr. Martin Härter  
Universitätsklinikum für Psychiatrie und Psychosomatik  
Abt. Psychiatrie und Psychotherapie  
Hauptstr. 5  
79104 Freiburg  
Email: [martin\\_haerter@psyallg.ukl.uni-freiburg.de](mailto:martin_haerter@psyallg.ukl.uni-freiburg.de)  
Website: <http://www.patient-als-partner.de>